

empfangt viel mehr Feuchtigkeit als das Unterland. Wie im Schwarzwald werden auch hier die feuchten westlichen Luftströmungen durch die Gebirgswand zum Aufsteigen und in Folge der damit verbundenen Abkühlung zur Regenabgabe gezwungen. Am regenreichsten ist daher der Nordwestrand der Alb bis zur Wasserscheide; der Donau zu nimmt die Regenmenge ab. Wegen ihrer hohen, freien Lage ist die Hochfläche schutzlos den rauhen Winden preisgegeben; sie gehört zu den rauhesten Gegenden Württembergs. Der Winter ist lang und schneereich. Schneefälle im Mai und Oktober sind etwas Gewöhnliches. Der spät geerntete Haber geht in manchen Jahren im Schnee verloren, und oft liegen auf der Alb noch Schneemassen, während im Unterland schon alles grünt. Häufige Frühlings- und Herbstfröste bringen den zarteren Gemüsen und Gartengewächsen Schaden. Münsingen ist der kälteste Ort Württembergs; hier sind Fröste im Juni nichts Seltenes. Die Ernte ist 2—3 Wochen später als im Unterland.

Das strenge Klima, der vielfach magere Boden und der Wassermangel bewirken, daß die Hochfläche der Alb zu den dünnsten besiedelten Landschaften Württembergs gehört.

Die Dörfer liegen weit auseinander, meist in einer kleinen Vertiefung, zum Schutz vor den rauhen Winden. Sie schauen kahl drein, denn es fehlt ihnen der Schmuck der Obstbaumwälder, in den die Dörfer des Neckarlandes gehüllt sind. Die Häuser sind meist einstöckig und tragen zum Teil noch Strohdächer. Langweilige, früher meist mit Nehlbeer- und Vogelbeer-, jetzt auch mit Obstbäumen, eingefaßte Straßen verbinden die menschlichen Wohnsitze.

Obwohl die Hochfläche der Alb im allgemeinen einförmig genannt werden muß, ist sie doch nicht ohne Reiz. Schön ist's auf der Alb im Hochsommer, wenn wogende Kornfelder sich weithin ausbreiten, wenn Lerchenjubil und Wachtelschlag ertönt und weidende Schafherden auf den sonnigen Bergweiden ziehen. Schön ist's aber auch im Winter, wenn die Wälder und Gebüsche in feierlicher Stille im Rauchreif glänzen, die Ortschaften im metertiefen Schnee wie begraben liegen, die Dorfjugend in hellem Jubel sich auf dem 6- oder 8 spännigen Bahnschlitten mitschleifen läßt und der Schneeschuß ungehindert über stundenweite Flächen gleitet.

Am schönsten ist freilich die Neckarseite des Gebirges mit ihrem jähem, waldgeschmückten und felsbekrönten Absturz zum Neckarland und ihren Flußtälern. Von dem Steilrand der Alb hat man überall die herrlichsten Ansichten auf das Unterland. Einen prächtigen Schmuck bilden hier die wie Schildwachen vor dem Abtrauf sich erhebenden Vorberge. Diese hängen teils noch durch einen schmalen Grat mit der Alb zusammen, teils streben sie als vollkommene Regelberge ohne Verbindung mit dem Nordwestrand des Gebirges in stolzer Einsamkeit empor. Auf ihnen erbauten sich in alten Zeiten die Ritter mit Vorliebe ihre Burgen und Schlösser. In langer Reihe, vom Lupsen im Südwesten bis zum Pfz im Nordosten, ragen diese schöngeformten Berge auf. Die berühmtesten unter ihnen sind die Kaiserberge Hohenstaufen und Hohenzollern.

Die Alb sendet ihre Gewässer teils zum Neckar teils zur Donau. Über das Gebirge zieht also die große europäische Wasserscheide zwischen Rhein und Donau. Sie hält sich meist nahe dem Nordwestrand der Alb.

Die reizvollen Täler der Neckarseite sind eng und viel tiefer ein-